



Tarifrunde 2007: Warum die Schaeffler-Beschäftigten 6,5 Prozent brauchen

Produktionsrekorde bei der Schaeffler Gruppe wie überall: Die Metall- und Elektroindustrie erlebt einen Boom wie seit 25 Jahren nicht mehr. Die Produktion stieg 2006 um sieben Prozent auf bisher unerreichte 158 Milliarden Euro. Und das Wachstum hält an.

Auch 2007 wird für die Metall- und Elektroindustrie eine Produktionszunahme von 4,5 bis 5,5 Prozent erwartet.

Erst die enorm gestiegene Arbeitsleistung und -belastung der Beschäftigten hat diese Rekorde ermöglicht. Die Produktionsleistung je Beschäftigtenstunde ist seit Jahren weit höher als in der Gesamtwirtschaft und stieg im abgelaufenen Jahr noch einmal um mehr als sieben Prozent.

Lebenshaltungskosten steigen

Immer mehr Menschen leben von der Hand in den Mund. Die tägliche Lebenshaltung frisst das monatlich verfügbare Geld auf - und sie wird immer teurer. Um sich das gleiche wie im Vorjahr leisten zu können, müssen Arbeitnehmer 2007 alleine wegen gestiegener Verbraucherpreise 2,3 Prozent mehr ausgeben. Zusätzlich belasten sie höhere Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge, Mehrwert- und Versicherungssteuer und der Wegfall der Pendlerpauschale bis 20 Kilometer. Unter dem Strich wird in den meisten Haushalten ein Minus bleiben.

Gewinne und Einkommen driften auseinander

Die Schere zwischen Löhnen und Gewinnen geht seit Jahren immer stärker auseinander. Der Anteil der Arbeitseinkommen am gesamten Volkseinkommen ist in Deutschland im ersten Halbjahr 2006 auf 65,2 Prozent gesunken - ein historisches Tief.

In der Metallindustrie ist der Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten

erwirtschafteten Umsatz seit den 90er Jahren beständig gesunken. 2006 hat diese Lohnquote mit 16,5 Prozent einen neuen Tiefststand erreicht.

Das räumen auch Analysten ein: "Eigentümer und Aktionäre müssen sich auch bei 6,5% Lohnsteigerung um die Gewinne deutscher Unternehmen keine Sorgen machen.", erklärte Rolf Elgeti, internationaler Chefstrategie der niederländischen Bank ABN Amro ("Capital" vom 21.02.2007).



Schaeffler Gruppe setzt seit Jahrzehnten auf Niedriglohnstandorte

Dr. Jürgen Geißinger, Sprecher der Geschäftsleitung, hat im Dezember 2006 gegenüber der Presse in München erklärt, dass die Schaeffler Gruppe seit 2004 verstärkt Niedriglohnstandorte aufbaut, weil die IG Metall damals die vom Unternehmen geforderte Arbeitszeitverlängerung auf 40 Stunden verweigert hat.

Diese Geschichte könnte aus einem Märchenbuch stammen.

Die Internationalisierung ist Teil der Schaeffler-Strategie. Das Unternehmen muss so handeln. Jeder Zulieferer braucht heute Niedriglohnstandorte - das nämlich verlangen die Autohersteller ebenso wie die Anlagenbauer von ihnen.

Das zeigen einige Beispiele aus der Zeit lange vor 2004:

- das Werk Skalica wurde schon 1991 gestartet
- die Pläne für China und Brasow stammen auch aus den 90er Jahren
- die Werke in Brasilien und Portugal bestehen schon seit Jahrzehnten.

Werk Ingolstadt: Einigung über Ergänzungs-Tarif

Für das Werk Ingolstadt hat die IG Metall mit dem Arbeitgeberverband und der Werkleitung einen Ergänzungs-Tarifvertrag abgeschlossen. Ingolstadt ist ein Sonderfall: Investitionen sind lange unterblieben, die Beschäftigtenzahlen gehen seit Jahren zurück, es gibt keine Ausbildung mehr.

Im Sommer 2006 beantragte die Werkleitung, vom Flächentarif abzuweichen und die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich einzuführen. Begründung: Ohne Investitionen und ohne Beitrag der Beschäftigten habe das Werk keine Zukunft mehr. Die Zahlen der Werkleitung zeigten, dass ohne neue Produkte fast die Hälfte der verbliebenen Arbeitsplätze in wenigen Jahren wegfallen würde. Unabhängige Berater überprüften im Auftrag von IG Metall und Betriebsrat die Zahlen. Am Ende stand die Alternative: Weitere Auszehrung des Standorts oder ein konstruktiver, fairer Beitrag der Beschäftigten zusammen mit einem gleichwertigen Beitrag des Unternehmens für sichere Arbeitsplätze.

Die Beschäftigten haben dann in Mitgliederversammlungen die Alternativen diskutiert und sich für den zweiten Weg entschieden. Schließlich hat die betriebliche Tarifkommission ein letztes Verhandlungsangebot gemacht, das jetzt auch tarifvertraglich vereinbart ist; im Falle des Scheiterns hätte die Tarifkommission beim Vorstand der IG Metall die Urabstimmung beantragt. Der Ergänzungstarifvertrag legt jetzt fest:

- stufenweise Erhöhung der Arbeitszeit auf 38,5 Stunden befristet bis 2012;
- + dafür garantiertes Investitionsvolumen und neue Produkte;
- + dafür Festschreibung von 400 Vollzeitstellen und Neubeginn der betrieblichen Ausbildung;
- + dafür Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis Ende 2012.

Warum "Besser statt Billiger"?

- ▶ Weil nur Qualität die Chancen in der globalen Konkurrenz sichert.
- ▶ Weil Produktion und Entwicklung bei Schaeffler in Deutschland nur durch Qualität, Innovation und ständige Qualifizierung eine Zukunft haben.
- ▶ Weil der Schwerpunkt auf Qualitäts- und Prozess-Verbesserungen statt auf Lohnsenkung liegen muss.
- ▶ Weil die Schaeffler-Beschäftigten stolz auf ihre Leistung und Qualität sein können.
- ▶ Weil die Beschäftigten in Deutschland nicht "billig" können - und wollen!
- ▶ Weil die Beschäftigten ihren Beitrag (30 Millionen Euro pro Jahr) schon geleistet haben!
- ▶ Weil Schaeffler die Beschäftigten am Heimatstandort für die weltweite Expansion braucht.
- ▶ Weil mehr Transparenz für Beschäftigte, für Fach- und Führungskräfte den Unternehmenserfolg sichert.



Beitrittserklärung

Ich trete der IG Metall bei, weil ich die Tarifforderung von 6,5 Prozent mehr Lohn und Gehalt unterstütze.

Name Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Wohnort

Betrieb/Abteilung Standort monatl. Brutto

Einzugsermächtigung

Kontonummer Bankleitzahl Kreditinstitut

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den von mir nach §5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben personenbezogene Angaben über mich automatisiert verarbeitet. Diese Ermächtigung kann schriftlich mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende bei der zuständigen IG Metall-Verwaltungsstelle rückgängig gemacht werden.

Ort, Datum Unterschrift

Bitte per Fax an: 0 89/53 29 49 -38 oder: Online-Beitritt unter www.igmetall.de